

Materialanalyse

STEINE



Das Lernmaterial "Steine" ist eine Sammlung von Natursteinen in verschiedenen Formen, Farben und Grössen (zw. ca. 0,5 - 6 cm). Die Oberflächen und Formen der Steine sind naturbelassen.

BILDNERISCHES POTENZIAL

Steine lassen sich auf vielfältigste Art und Weise erkunden. Sie unterscheiden oder ähneln sich in Grösse, Form, Farbe, Gewicht, Zeichnung und evtl. auch in Maserung. Diese visuell und haptisch wahrnehmbaren Merkmale sind Anknüpfungspunkte für ästhetische Erfahrungen und für bildgestalterische Tätigkeiten.

Ähnlichkeit – sich gleichen

Da jeder Stein einzigartig ist und dennoch in bestimmten Merkmalen anderen Steinen ähnelt, lässt sich beim Vergleichen von Steinen nach Übereinstimmungen bzw. Unterschieden suchen. Die Bestimmung von Zusammengehörigkeit oder von Differenz beruht auf Urteilen. Die Urteile sind nicht exakt, es besteht ein Ermessensspielraum. Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit werden geschult. Wird über das Vergleichen und Zuordnen gesprochen, so können ästhetische Urteile bewusstgemacht werden. Folgende äussere Merkmale der Steine können in die Zuordnungen einbezogen werden: Gewicht, Grösse, Formmerkmale wie eckig, lang, kurz, kantig oder rund; Oberflächenmerkmale wie glatt, rau, porös, unifarbig oder gezeichnet; Farbmerkmale wie bunt, unbunt, einfarbig, mehrfarbig, hell oder dunkel.

Komposition

Steine spielen bei der Mosaiktechnik als Teilelemente in einer Komposition eine wesentliche Rolle. Dabei werden Farbe, Form und Grösse der Steine genutzt, um gegenständliche Darstellungen oder Muster zu bilden. Der Mosaikstein wird zum Farb- und Formelement und lässt sich durch entsprechende Anordnung als Punkt oder zur Linien- oder Flächenbildung nutzen.

Bei Installationen der "Land Art" erfolgt die Anordnung von Steinen anhand von bestimmten formalen Ordnungsprinzipien. Die optisch reizvolle Wirkung wird oft dadurch erzielt, dass Elemente (Steine), die eine sehr eigenwillige und amorphe Form besitzen, im Verbund mit ähnlichen Objekten eine Einheit bilden. Dadurch entsteht ein Spiel zwischen Eigenheit und Gemeinsamkeit sowie zwischen Ungenauigkeit und Genauigkeit. Die Anordnung der Elemente oder das Gestalten mit Zwischenräumen folgt dabei meist einer oder mehreren formalen Gesetzmässigkeiten. Dabei können Reihungen, Wiederholungen oder Verläufe diese Gesetzmässigkeit bestimmen.



Abb. 1 Steine im Kopfsteinpflaster. Was ist das gemeinsame Merkmal?



Abb. 2 Bodenbelag im Aussenbereich



Abb. 3 R. Long, "Weisse Kieselkreise", 1987



Abb. 4 Die gestapelten Steinmännchen folgen mehrheitlich dem Prinzip "unten gross – oben klein". Sind noch andere Prinzipien erkennbar?

CURRICULARE EINORDNUNG – Lehrplan 21

Allgemeine Bedeutung und Zielsetzungen des Bildnerischen Gestaltens

Im Bildnerischen Gestalten sensibilisieren sich Kinder für unterschiedliche bildnerische Ausdrucksweisen. Sie bringen ihre Vorstellungen, Ideen und Absichten in Bildern zum Ausdruck.

In der praktischen wie auch rezeptiven Auseinandersetzung mit Bildern entwickeln Kinder ihre Bildkompetenz.

Sie erweitern ihre Beobachtungs- und Erinnerungsfähigkeit, üben fantasievolles Assoziieren und differenzieren ihr Vorstellungs- und Darstellungsvermögen.

Im Umgang mit Formen, Farben und Materialien strukturiert das Kind seine vielfältigen Wahrnehmungen und entwickelt dadurch eigene, persönlich bedeutsame Symbole und innere Bilder. Im Wechselspiel von Wahrnehmen, Denken und Handeln macht es ästhetische Erfahrungen und differenziert damit sein Vorstellungs- und Darstellungsvermögen.

Vgl. Einleitung LP21 Gestalten

Kompetenzbereich Wahrnehmung und Kommunikation

In der taktilen und kinästhetischen Wahrnehmung Unterschiede erkennen und sich darüber austauschen BG.1.A. 2

Gegenstände beobachten und bedeutsame Merkmale sowie Empfindungen aufzeigen BG.1.A. 2

Beobachtungen von Farbe, Form, Grösse und Form mit Beobachtungen anderer vergleichen BG.1.A. 2

Vorlieben in Bezug auf Merkmale und Eigenschaften von Bildern beschreiben (Farbe, Formen, ...) BG.1.A. 3

Kompetenzbereich Prozesse und Produkt

Materialien aus der eigenen Lebenswelt nach eigenen oder vorgegebenen Kriterien sammeln und ordnen sowie damit experimentieren BG.2.A. 2

Offene, geschlossene, eckige, runde, organische und geometrische Formen bilden BG.2 B. 1

Tasterfahrungen bildnerisch darstellen BG.2.C. 2

Kompetenzbereich Kontexte und Orientierung

Die Wirkung von Kunstwerken und Bildern beschreiben BG.3.B. 1

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: <https://pxhere.com/de/photo/554041>

Abb. 2: https://www.flickr.com/photos/sabine_kracht/7597121850/

Abb. 3: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Small_White_Pebble_Circles_Long_Tate_Modern_T07160.jpg

Abb. 4: <https://pixabay.com/de/photos/steine-steinkunst-steinmännchen-4010124/>